



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Biblothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der
Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 2. Daß man wegen der Außschweiffigkeit das Gebett nicht vnderlassen
soll.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

werthen Dreyfaltigkeit vnnnd aller Heiligen er-
nen. Aber man muß sich hüten vor zu sehr gro-
Heftigkeit vnnnd Ernst/ damit das Haupt nicht
lege/ vnnnd der Geist auffgehalten werde. Bloß
Ibid.

§. 2.

Daß man das Gebett wegen der
schweiffigkeit nicht vnderlassen
 soll

Er Herr sagte der Jungfrau Catharina
ein heiliges Verlangen einer Seelen/
ist/ ein guter Will/ ist ein stättes Geb
dann es hat die Krafft des Gebetts. Vnnnd
was der Mensch thut in der Liebe Gottes/ vnnnd
Nächsten/ das kan ein Gebett genennt werden/
dieweilen die Lieb für ein Gebett gerechnet wird/
doch muß der gute Will/ vnnnd die gottselige
gung zu gewissen Zeiten vnnnd Stunden erhoben
den zu mir durch ein würckliche Andacht. Du
wissen/ mein Tochter/ daß die Seel/ welche
nem demüthig: vnnnd verträulichen Gebett
harret / alle Tugenden erlangt/ daher so
das Gebett keines wegs vnderlassen wegen
niger Widerwärtigkeiten / sie kommen
her von des Sathans Verspottung/ oder
eygner Schwachheit/ oder von unreinen
danken/ oder von dem vnordentlichem Stach
fleischlichen Bewegung des Leibs. Dann der
fel bemühet sich offtermal mehr zur Zeit des
die Seel mit vnderchiedlichen Einbildung vnnnd

rasen zu belendigen / dann außershalb der Zeit des Gebetts. Vnd alsdann bläset er dem bettenten listiglich ein / daß dergleichen Gebett ihm nichts nuge / weil er anderst nichts soll gedanken / dann was er bettet. Der böse Feind vnderfangt sich / daß in dem Kopff zubringen / damit derjenige / so da bettet / vertrießlich vnd verstockt werde / vnd also das Gebett / welches ein sehr starker Schild ist wider alle Feind / vnderwegen lasse. O wie ist der Seelen so nützlich / vnd mir so angenehm das Gebett / welche in Erstanten der eignen nicht- vnd meiner Sündigkeit mit Liebe verrichtet wird. Bloßius in Monil. c. 3.

Als die heilige Virginität im Gebett mit Anfechtungen abgemacht wurde / sprach die Gottes Gebäresin vnd Jungfrau Maria zu ihr: der Teufel ein arglistiger Kundschafter suchet die Frommen zu verhindern / in dem sie betten. Du aber mein Tochter / du werdest versucht / wie du wollest vnder dem Gebett / beharre in dem Verlangen oder guten Willen / vnd in dem heiligen fürnehmen / wie du füglich kannst: dann das Verlangen / vnd dein gutes fürnehmen wird für das Gebett selber gerechnet werden. Vnd ob du schon die bösen vnd heftlichen Gedanken / welche dein Herz übersallen / nicht kannst aufschlagen; so wirst du doch für denselben Falsch ein Erbe im Himmel empfangen: wird dir ohne jene Beschwärmus zu Nutz kommen / wann du allein nicht bewilligst in die Versuchung / vnd dir mißfällt / was vnzimmlich ist.

Bloßius Ibid.

R ij

S. 3.